

Uz buchtip

Wissenschaften, Zeugnisse philosophischer Weisheit aus zweieinhalb Jahrtausenden, von Manfred Buhr, VEB Bibliographisches Institut Leipzig 130 Seiten, 10,80 Mark.

Wohlgeordnete Zitate aus zweieinhalb Jahrtausenden philosophische Aphorismen werden sicher ihre Freunde

Wohlgeordnete Zitate aus zweieinhalb Jahrtausenden philosophische Aphorismen werden sicher ihre Freunde

Wohlgeordnete Zitate aus zweieinhalb Jahrtausenden philosophische Aphorismen werden sicher ihre Freunde

Wohlgeordnete Zitate aus zweieinhalb Jahrtausenden philosophische Aphorismen werden sicher ihre Freunde

Wohlgeordnete Zitate aus zweieinhalb Jahrtausenden philosophische Aphorismen werden sicher ihre Freunde

Wohlgeordnete Zitate aus zweieinhalb Jahrtausenden philosophische Aphorismen werden sicher ihre Freunde

Die gesamte Breite des Wirkens von Fechner für die Gegenwart und die Zukunft nutzbar machen

Symposium zu Ehren des 100. Todestages des weltbekannten Wissenschaftlers dokumentierte die wiedererstandene Leistungsfähigkeit der Leipziger Psychologie

Die Entwicklungsgeschichte der neuen Psychologie ist eng mit der Leipziger Universität verbunden: Ernst Heinrich Weber (1795-1878), Gustav Theodor Fechner (1801-1887) und Wilhelm Maximilian Wundt (1832-1920).

Die Entwicklungsgeschichte der neuen Psychologie ist eng mit der Leipziger Universität verbunden: Ernst Heinrich Weber (1795-1878), Gustav Theodor Fechner (1801-1887) und Wilhelm Maximilian Wundt (1832-1920).

Die Entwicklungsgeschichte der neuen Psychologie ist eng mit der Leipziger Universität verbunden: Ernst Heinrich Weber (1795-1878), Gustav Theodor Fechner (1801-1887) und Wilhelm Maximilian Wundt (1832-1920).



Das Eröffnungsreferat des internationalen Symposiums zu Ehren des 100. Todestages von Gustav Theodor Fechner hielt Prof. Dr. Wolfram Meischner, Sektion Psychologie der KMU.

Aus Anlaß seines 100. Todestages fand ihm zu Ehren ein internationales Symposium vom 6. bis 10. Juli an der Leipziger Universität statt. 144 Wissenschaftler aus 14 Ländern kamen dazu an die Alma mater Lipsiensis.

Aus Anlaß seines 100. Todestages fand ihm zu Ehren ein internationales Symposium vom 6. bis 10. Juli an der Leipziger Universität statt. 144 Wissenschaftler aus 14 Ländern kamen dazu an die Alma mater Lipsiensis.

Aus Anlaß seines 100. Todestages fand ihm zu Ehren ein internationales Symposium vom 6. bis 10. Juli an der Leipziger Universität statt. 144 Wissenschaftler aus 14 Ländern kamen dazu an die Alma mater Lipsiensis.

Aus Anlaß seines 100. Todestages fand ihm zu Ehren ein internationales Symposium vom 6. bis 10. Juli an der Leipziger Universität statt. 144 Wissenschaftler aus 14 Ländern kamen dazu an die Alma mater Lipsiensis.

Aus Anlaß seines 100. Todestages fand ihm zu Ehren ein internationales Symposium vom 6. bis 10. Juli an der Leipziger Universität statt. 144 Wissenschaftler aus 14 Ländern kamen dazu an die Alma mater Lipsiensis.

Aus Anlaß seines 100. Todestages fand ihm zu Ehren ein internationales Symposium vom 6. bis 10. Juli an der Leipziger Universität statt. 144 Wissenschaftler aus 14 Ländern kamen dazu an die Alma mater Lipsiensis.

Aus Anlaß seines 100. Todestages fand ihm zu Ehren ein internationales Symposium vom 6. bis 10. Juli an der Leipziger Universität statt. 144 Wissenschaftler aus 14 Ländern kamen dazu an die Alma mater Lipsiensis.

Aus Anlaß seines 100. Todestages fand ihm zu Ehren ein internationales Symposium vom 6. bis 10. Juli an der Leipziger Universität statt. 144 Wissenschaftler aus 14 Ländern kamen dazu an die Alma mater Lipsiensis.

Aus Anlaß seines 100. Todestages fand ihm zu Ehren ein internationales Symposium vom 6. bis 10. Juli an der Leipziger Universität statt. 144 Wissenschaftler aus 14 Ländern kamen dazu an die Alma mater Lipsiensis.

Aus Anlaß seines 100. Todestages fand ihm zu Ehren ein internationales Symposium vom 6. bis 10. Juli an der Leipziger Universität statt. 144 Wissenschaftler aus 14 Ländern kamen dazu an die Alma mater Lipsiensis.

Aus Anlaß seines 100. Todestages fand ihm zu Ehren ein internationales Symposium vom 6. bis 10. Juli an der Leipziger Universität statt. 144 Wissenschaftler aus 14 Ländern kamen dazu an die Alma mater Lipsiensis.

Aus Anlaß seines 100. Todestages fand ihm zu Ehren ein internationales Symposium vom 6. bis 10. Juli an der Leipziger Universität statt. 144 Wissenschaftler aus 14 Ländern kamen dazu an die Alma mater Lipsiensis.

Aus Anlaß seines 100. Todestages fand ihm zu Ehren ein internationales Symposium vom 6. bis 10. Juli an der Leipziger Universität statt. 144 Wissenschaftler aus 14 Ländern kamen dazu an die Alma mater Lipsiensis.

Aus Anlaß seines 100. Todestages fand ihm zu Ehren ein internationales Symposium vom 6. bis 10. Juli an der Leipziger Universität statt. 144 Wissenschaftler aus 14 Ländern kamen dazu an die Alma mater Lipsiensis.

Aus Anlaß seines 100. Todestages fand ihm zu Ehren ein internationales Symposium vom 6. bis 10. Juli an der Leipziger Universität statt. 144 Wissenschaftler aus 14 Ländern kamen dazu an die Alma mater Lipsiensis.

Die Sektion Rechtswissenschaft, Wissenschaftsbereich Arbeitsrecht, veranstaltete am 1. und 2. Juli ein Ehrenkolloquium für den langjährigen Ordinarius für Arbeitsrecht, den bisherigen Dekan der Fakultät für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften und Ehrensensator der KMU, Prof. Dr. Erhard Pätzold, der im Dezember 1986 seinen 65. Geburtstag hatte.

Die traditionell gute Zusammenarbeit der Arbeitsrechtler der KMU und der Arbeitsökonom der Sektion Wirtschaftswissenschaften der KMU dokumentierte sich in deren Teilnahme am Kolloquium.

In Anwesenheit des Sekretärs der Kreisleitung der SED, Prof. Dr. Michael Dusterwald, würdigte der Prorektor für Gesellschaftswissenschaften der KMU, Prof. Dr. Dietmar Stübler, in seiner Eröffnungsrede das Wirken Prof. Pätzolds als Hochschullehrer, Forscher und Leiter.

Erhard Pätzolds Ruf als präzisierender Wissenschaftler, streitbarer Wissenschaftspolitiker und tatbereiter Wissenschaftsorganisator findet seit langem ein klingvolles Echo.

Erwin Jacobi war der feststehende akademische Lehrer des Arbeiters und Handelskaufmannes Erhard Pätzold. Nach dem Abschluß des Hochschulstudiums an der Leipziger Universität im Jahre 1951 wurde der ehemalige Student gemeinsam mit seinem Lehrer zu einem der Begründer der antifaschistisch-demokratischen und sozialistischen Arbeitsrechtswissenschaft.

Altmagistrats Georg Mayer hinterließ in eigenen Wirken Erhard Pätzolds bleibende Spuren durch seine prinzipienfeste und behutsame Führung der Universität aus den Anfängen der sozialistisch-demokratischen Umwälzung in den Sozialismus hinein.

In der zehnjährigen Arbeit Erhard Pätzolds als Dekan der Fakultät für Wirtschafts- und Rechtswissenschaft schließlich war Magistrats Lothar Rathmann der Gelehrte und Leiter, mit dem ihn engste Zusammenarbeit und tiefstes Vertrauen verband.

Der Generalissimus wurde auf Kerenskis Befehl verhaftet. Seine Kavalleriebrigade trat er in einem Hotel an. Das Wachbataillon bestand aus ihm trotz ergebnislosen Putschs. Zu einem Prozeß gegen Kornilow, der

Ziele von Rektor und Dekan. Der erste Teil des Kolloquiums wurde von den Vorträgen der Professoren Robert Heuse (KMU), Wera Thiel (HUB), Hans Thiele (MLU) und Annemarie Langanke (FSU) - sämtlich einst Schüler von Prof. Pätzold, heute Lehrstuhlinhaber Arbeitsrecht an den jeweiligen rechtswissenschaftlichen Sektionen - Roger Schlegler (HUB) und Manfred Premiller (KMU, Institut für internationale Beziehungen) - beide enge Mitarbeiter bzw. Schüler Prof. Pätzolds - bestimmt.

Die Vorträge beinhalteten wichtige aktuelle und zum Teil auch historische Aspekte der Entwicklung des sozialistischen Arbeitsrechts in seinen einzelnen Gegenstandsbereichen.

Damit wurden die wichtigsten arbeitsrechtlichen Wirkungsbereiche Prof. Pätzolds und sein großer persönlicher Anteil am Werden des sozialistischen Arbeitsrechts in der DDR bis hin zur Schaffung des gegenwärtigen

Ideen zum Weiterdenken sind genug vorhanden ...

Ehrenkolloquium aus Anlaß der Emeritierung von Prof. Dr. sc. jur. Erhard Pätzold zu den Aufgaben der Arbeitsrechtswissenschaft nach dem XI. Parteitag

geltenden Arbeitsgesetzbuches in den Mittelpunkt gestellt. Im zweiten Teil des Kolloquiums diskutierten die Teilnehmer drei Weggedanken an, die für den Jubilar in besonderer Weise Vorbild wurden.

Erwin Jacobi war der feststehende akademische Lehrer des Arbeiters und Handelskaufmannes Erhard Pätzold. Nach dem Abschluß des Hochschulstudiums an der Leipziger Universität im Jahre 1951 wurde der ehemalige Student gemeinsam mit seinem Lehrer zu einem der Begründer der antifaschistisch-demokratischen und sozialistischen Arbeitsrechtswissenschaft.

In der zehnjährigen Arbeit Erhard Pätzolds als Dekan der Fakultät für Wirtschafts- und Rechtswissenschaft schließlich war Magistrats Lothar Rathmann der Gelehrte und Leiter, mit dem ihn engste Zusammenarbeit und tiefstes Vertrauen verband.

Der Generalissimus wurde auf Kerenskis Befehl verhaftet. Seine Kavalleriebrigade trat er in einem Hotel an. Das Wachbataillon bestand aus ihm trotz ergebnislosen Putschs. Zu einem Prozeß gegen Kornilow, der

geltenden Arbeitsgesetzbuches in den Mittelpunkt gestellt. Im zweiten Teil des Kolloquiums diskutierten die Teilnehmer drei Weggedanken an, die für den Jubilar in besonderer Weise Vorbild wurden.

Erwin Jacobi war der feststehende akademische Lehrer des Arbeiters und Handelskaufmannes Erhard Pätzold. Nach dem Abschluß des Hochschulstudiums an der Leipziger Universität im Jahre 1951 wurde der ehemalige Student gemeinsam mit seinem Lehrer zu einem der Begründer der antifaschistisch-demokratischen und sozialistischen Arbeitsrechtswissenschaft.

In der zehnjährigen Arbeit Erhard Pätzolds als Dekan der Fakultät für Wirtschafts- und Rechtswissenschaft schließlich war Magistrats Lothar Rathmann der Gelehrte und Leiter, mit dem ihn engste Zusammenarbeit und tiefstes Vertrauen verband.

Der Generalissimus wurde auf Kerenskis Befehl verhaftet. Seine Kavalleriebrigade trat er in einem Hotel an. Das Wachbataillon bestand aus ihm trotz ergebnislosen Putschs. Zu einem Prozeß gegen Kornilow, der

Die Offiziere „auf Urlaub“ mußten fliehen

Bolschewiki stellten sich an die Spitze im Kampf um die Verteidigung der in der Februarrevolution erkämpften demokratischen Rechte und Freiheiten des Volkes

Vor den revolutionären Arbeitern und Bauern hatte die Bourgeoisie viel größere Angst als vor einem Söldnerheer. Entsprechend handelte Kornilow. Am 1. September gab er Riga den deutschen Truppen preis, zog erhebliche Streikkräfte von der Front ab und brachte sie in Stellungen, von denen aus sie gegen Petrograd dirigiert werden

nichten, zugleich auch mit den Sowjets ein Ende zu machen, tief das eine ungeheure Erregung in der Arbeiterschaft hervor. Jetzt spielte sich Kerenski im Glauben, die Sympathien der Massen zu gewinnen, als „Verteidiger“ der Demokratie auf. Am 9. September entbot er Kornilow seines Kommandos, der sich natürlich weigerte, die Befehle

und mobilisierte die revolutionären Kräfte. Die Partei setzte zur Verteidigung Petrograds einen Kriegsrat ein und stellte Rote Garden auf. Die Belegschaft der Putilow-Rüstungsbetriebe erhöhte die Arbeitsdauer auf 16 Stunden und montierte binnen drei Tagen über 100 Geschütze.

Die Bolschewiki auf dem Weg zum Roten Oktober

Eine UZ-Serie über interessante Episoden, Begegnungen und Ereignisse aus der Geschichte der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

konnten. Das Kommando über diese Truppen vertraute er General Krymow an, den er für besonders geeignet hielt, die nötigen Hinrichtungen - vielleicht auch 20 bis 30 überflüssige - vollziehen zu lassen.

Als in Petrograd Kornilows Plan vorzeitig bekannt wurde, die Bolschewiki zum bewaffneten Kampf zu provozieren und sie dann „auf die schonungsloseste Weise“ zu ver-

gewalt niederzulegen. Als sich Krymow mit der zum Teil aus Kaukasien bestehenden „Wilden Division“ setzte die Hauptstadt in Bewegung gegen Kerenski kopflos.

rischen Konterrevolution erreichten Petrograd nicht. Allein einer Vorhutbrigade der „Wilden Division“ gelang es, bis hierher vorzustoßen. Aber auch sie ließ Kornilow nach der ersten Begegnung mit revolutionären Arbeitern im Stich.

General Krymow erkannte die Hoffungslosigkeit seiner Lage und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Die in Petrograd versammelten Offiziere „auf Urlaub“, die unter Leitung von Oberst Dutow den Militärsputsch in der Stadt vorbereiteten, mußten fliehen.



Petrograd im Oktober 1917: Revolutionäre Wachsmannschaft bolschewistischer Matrosen bei Straßenkontrollen.

Es waren die Bolschewiki, die die Volksmassen zur Verteidigung der in der Februarrevolution erkämpften demokratischen Rechte und Freiheiten aufrufen und sich im Kampf dafür an die Spitze stellten. Kornilow hatte mit seinem Militärsputsch die endgültige Zerschlagung der bolschewistischen Partei und die Niederwerfung der Arbeiterklasse erreichen wollen. Die Niederlage, die er dabei erlitt, erhöhte aber den Entschluß der Bolschewiki im Volke viel rascher als je zuvor.

Der Generalissimus wurde auf Kerenskis Befehl verhaftet. Seine Kavalleriebrigade trat er in einem Hotel an. Das Wachbataillon bestand aus ihm trotz ergebnislosen Putschs. Zu einem Prozeß gegen Kornilow, der